

Erster Jahres Quartalsbericht

Joy Kunjappu

Nach einem langen und anstrengenden Flug um einige Stunden verspätet endlich am Flughafen in Chennai gelandet, hatte ich noch nicht in Andeutungen realisiert dass ich nun wirklich in Indien angekommen war. Der Rest dieses ersten Tages ging vorüber wie eine Art von Traum und alles schien neu und erstaunlich. Es war egal wie viel ich schon über den indischen Verkehr gelesen und gehört hatte. Die Taxifahrt von Chennai nach Auroville war für mich in allen Details von Kühn auf der Strasse bis hin zum dreispurigen Überholmanöver ein unvergesslicher, prägender, erster Eindruck von Indien.

Unser praktischer Aufenthalt in Auroville begann mit einem Einführungsseminar. Parallel dazu musste ich mir auch ein neues Projekt suchen, da die Mitarbeit in dem von mir ursprünglich ausgewählten Projekt aus Gründen die unter anderem mit dem Status des Trägers zu tun hatten, dann doch leider nicht möglich war. So ging das Entdecken und Zurechtfinden in Auroville mit dem Besuch von verschiedenen Projekten einher, bis ich mich dann für eine Mitarbeit bei "Thamarai" entschied.

"Thamarai" ist in Edyanchavadyna situiert, einem Dorf im näheren Umfeld von Auroville und bietet vor allem Dienstleistungen für die Dorfbewohner an. "Thamarai" beinhaltet drei Projekte: einen Kindergarten, das Thamarai Healing Center und die Evening School.

Nach einer anfänglichen Mitarbeit auch im Kindergarten, habe ich nun meinen festen Einsatzbereich im Healing Center und in der Evening School.

Die Zeit im Kindergarten war nur kurz, aber die Arbeit dort hat mir sehr gefallen. Die Kinder draußen im Garten zu betreuen und mit ihnen zu spielen machte sehr viel Spaß und ganz besonders gefreut habe ich mich, wenn ich mal eine neue, eigene Spielidee entwickelt hatte und diese von den Kindern angenommen wurde. Als ich dann zum Healing Center gewechselt bin war ich direkt ein wenig traurig diese kleinen Energiebündel nicht mehr jeden Tag zu sehen.

Im Healing Center werden Einwohner Edyanchavadys kostenlos behandelt. Wir bekommen manchmal Spenden um zum Beispiel die Kosten von Akkupunkturnadeln zu decken. Die ersten Wochen im Healing Center habe ich größtenteils meinen Kollegen Mutu und Shanti bei ihrer Arbeit zugeschaut um mir Arbeitsabläufe anzueignen und die verschiedenen Behandlungsansätze zu verstehen, die hier angeboten werden. In dieser Zeit habe ich enorm viel gelernt was mir dann in der Folge im selbstständigeren Arbeiten sehr geholfen hat.

Die ersten Arbeitstage in der Evening School waren im Vergleich weniger beschaulich, im Sinne von zuschauen, beobachten... Hier war sofortiger Einsatz gefordert. Die Intensität der Anforderungen dieser vielen Kinder mit ihren ganz individuellen Bedürfnissen hat mich am Anfang zugegebenermaßen ein wenig überwältigt. Aber ich habe mich dann schnell eingewöhnt und gelernt mit der Situation umzugehen.

Mein typischer Arbeitstag sieht nun in der Regel so aus: Um 9:30 Uhr komme ich im Healing Center an. Dort kümmere ich mich bis um 11:30 Uhr um Patienten. Je nachdem aufgrund welcher Beschwerden jemand zu uns kommt, messe ich erstmal den Blutdruck und schaue mir Augen und Zunge genau an oder überlege mir ob ich in diesem speziellen Fall mit einer Massage oder vielleicht einer Feldenkrais Sitzung die besseren Ergebnisse erzielen kann. Die dann folgende Behandlung reicht vom Aufbringen eines Pflasters bis zu mehrtägigem Feldenkrais Unterricht. Natürlich und zum Glück werde ich mit solchen Entscheidungen über die nötige Hilfeleistung nicht alleine gelassen sondern habe die ganze Zeit meine sehr erfahrenen Kolleginnen Mutu und Shantie an meiner Seite. Immer wenn ich Fragen oder Unsicherheiten habe versuchen sie mir eine hilfreiche Antwort zu geben und vor allem Mutu war bei Verständnisschwierigkeiten zwischen mir und den Dorfbewohnern eine großartige Hilfe.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit hier ist auch die selbstständige Herstellung unserer Arbeitsmittel, wie z. B. unserer Massageöle oder der Steambälle. Wenn mal eines unserer Öle ausgeht sammelt Shantie die zur Herstellung nötigen Kräuter in der das Dorf umgebenden Natur. Ich mörsere dann die Kräuter zusammen mit ein wenig Filterwasser und setze mit dem verdünnten Extrakt das Massageöl an. Auch die Steamballs/ Dampfballen, die wir für eine bestimmte Art von Massage benutzen, bereitet ich immer frisch vor. Die Steamball Massage ist sehr beliebt bei den älteren Dörflern. Vor allem in der so genannten kalten Jahreszeit wirken die warmen und duftenden Ballen Wunder bei steifen und schmerzhaften Gelenken. Zu erleben wie Leute immer wieder zu uns kommen weil unsere Behandlung ihnen so gut getan hat ist für mich eine neue und wunderschöne Erfahrung.

Um 11:30 Uhr ist es mit der Ruhe in unserem Healing Center meistens vorbei. Jeden Tag besucht uns eine andere Schulklasse und wir versuchen ihnen Themen wie Hygiene und Mülltrennung nahezubringen. Wir bekommen hierzu viel positives Feedback von den Lehrern über die Fortschritte die sie zum Beispiel hinsichtlich der Sauberkeit der Kinder bemerken können. Wenn die Kinder eine Stunde später gegangen sind und wieder Ruhe in das Healing Center einkehrt ist auch meine Arbeitszeit fürs Erste rum.

Die lange Mittagspause von 12:30 bis 17:00 war über diese erste Zeit nicht nur hilfreich um verschiedenste Erledigungen zu machen, die mit meinem Alltag hier zu tun haben, sondern sind auch immer eine wichtige Zeit um mich auf die Aktivitäten in der Evening School vorzubereiten.

In die Evening School kommen Kinder aus der Umgebung des Dorfes um ihre Hausaufgaben zu machen. Diese Möglichkeit einen Platz zum Lernen und bei Bedarf Unterstützung zu bekommen ist enorm wichtig für die Kinder, da die Eltern oft nicht die Zeit oder die Bildung haben ihnen bei ihren schulischen Aufgaben zu helfen. Wenn die Kinder fertig sind mit ihren Hausaufgaben oder keine haben, können sie an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Montags wird mit Ton gearbeitet, am Dienstag kommt Yolfie um den Kindern "awareness through the body" beizubringen, Mittwoch ist Zeichnen angesagt, Donnerstag besuchen uns Freiwillige von Svaram um mit den Kinder zu musizieren und am Freitag malen oder basteln die Kinder mit uns.

Da wir teilweise 60 Kinder betreuen, aber dafür nur vier, im besten Fall fünf Freiwillige zur Verfügung stehen, teilen wir die Kinder in eine Gruppe mit älteren und eine Gruppe mit jüngeren Kindern auf. Mein Kollege Claudio und ich wechseln uns immer mit den Gruppen ab. Meistens sind wir Freiwilligen schon um 17:00 Uhr vor Ort obwohl die Evening School erst um 17:30 Uhr öffnet. Diese halbe Stunde nutzen wir um alle Materialien für die Aktivitäten zusammen zu suchen und andere wichtige Vorbereitungen zu treffen.

Während der ersten Stunde, von 17:30-18:30 Uhr, leite ich mit Hilfe einer meiner tamilischen Kolleginnen, die am jeweiligen Tag angesagten oben genannten Aktivitäten. Hierbei musste ich zu Anfang mit Erstaunen feststellen, dass vor allem die größeren Kinder ein großes Problem mit kreativem, freien Denken haben. Mir wurde dann erklärt, dass die Kinder in der Schule viel auswendig lernen müssen und immer nur das tun was die Lehrer ihnen auftragen. Das geht teilweise so weit dass sie auf eine "X oder Y" Frage nur mit "ja" antworten, obwohl sie die Frage sprachlich verstanden haben und diese viel mehr Freiraum zur Ausgestaltung der Antwort oder Lösung ermöglicht. Inzwischen habe ich mir verschiedenste Tackticken ausgedacht um die Kinder kreativ werden zu lassen, eine der besten ist ein sehr verrücktes Beispiel zu geben. Wenn die Kinder ein Haus zeichnen sollen gebe ich ihnen ein Beispiel von einem fliegendem grünen Iglu, wenn die Kinder sehen, dass ich so verrückte Sachen mache lockern sie meistens auch auf und gehen aus sich heraus. In der zweiten Stunde, ab 18:30 Uhr, leitete ich dann die Grammar Class. Hier betreue ich eine kleine Gruppe von sieben- bis neunjährigen Kindern denen ich Englisch vom ABC zu einfachen Frage- und Aussagesätzen beibringe. Um 19:30 Uhr schließen wir die Evening School und dann dauert es meistens bis ca. 20:00 Uhr bis wir alles aufgeräumt haben. In den letzten Wochen haben Claudio und ich bei der Betreuung eines Wochenendausflugs nach Sadhana Forest unterstützt, damit die Kinder dort ein wenig mehr über Pflanzen und die Natur im generellen lernen. Diese Art von Aktivität macht den Kindern immer viel Freude und ist auch für mich eine schöne Abwechslung.

Ich habe in diesen ersten Monaten hier viel gelernt und auch gefühlt, dass ich mit meiner Tätigkeit hier wirklich helfen kann, Ich hoffe und werde alles mir mögliche dazu tun, dass die weitere Zeit hier mindestens genauso positiv und produktiv sein wird.